

Krieg

Beitrag von „Gymshark“ vom 13. März 2024 23:25

Wolfgang Autenrieth : Du, ich bin da bei dir, aber wie bei allen gesellschaftspolitischen Themen der letzten 10 Jahre gibt es hier mehrere miteinander konkurrierende Positionen in der Bevölkerung. Zwar würde ich behaupten, dass mehr als 98% der Deutschen die Ukraine als Opfer und Russland als Täter charakterisieren (was in vielen anderen Kriegen nicht so eindeutig ist), aber das war's auch schon mit Gemeinsamkeiten. Es gibt die Friedensbewegung (s. Wagenknecht/Schwarzer); es gibt die Kriegsmüden; diejenigen, die zu nichts, was sie nicht unmittelbar betrifft, eine Meinung haben; diejenigen, denen es nur um die Auswirkungen des Krieges auf das eigene Land geht (z.B. Kosten oder Aufnahme Asylsuchende). Egoismus spielt da irgendwo auch eine Rolle und auch nicht jeder Mensch kann Empathie aufbringen für Menschen, die er nicht persönlich kennt. Krieg ist unangenehm und viele Deutsche haben selbst nie Krieg am eigenen Leib erlebt. Selbst Kriegserfahrene teilen nicht alle dieselbe Position. Es gibt solche, die so traumatisiert sind, dass sie als Bewältigungsstrategie das Thema regelrecht verdrängen und auf Distanz halten. Die unangenehmste Wahrheit ist aber auch: Medienmacher wissen, dass Konsumenten schnell gelangweilt sind und hungrig auf neue Schlagzeilen sind. Themen wie die Bauernproteste, der Israelkrieg, die Demos gegen Rechts, der Bahnstreik hätten das Potential gehabt, den Ukrainekrieg aus der Aufmerksamkeit der Deutschen gänzlich zu vertreiben - so wie es ehrlicherweise mit der Frauenbewegung im Iran war. Die Diskussionen um Waffenlieferungen und Selenskys unermüdliche Kontaktaufnahme mit westlichen Regierungsverantwortlichen behalten das Thema in den Medien und damit auch in den Köpfen der Menschen. Die Frage ist nur: Wie lange noch?